

7. Doch was überfällt mein Herz  
Für ein innerlicher Frieden?  
D, wo ist's denn schon vor Schmerz?  
Bin ich etwa gar verliebten?  
Oder giebt ein Traumgefühl  
Mir nur Schatten für das Licht?

8. Herr, verzeih' der Ungeduld;  
Denn jetzt seh' ich deine Stärke,  
Und die große Vaterhuld

Wird an mir zum Wunderwerke,  
Und erquickt mich in der That,  
Wie der Tau die welcke Saat.

9. Sünden, greift mich grausam an!  
Sorgen, kränkt mein schwach Gemüte!  
Ich verbeiß was ich kann!  
Feinde, ralet! Mißgunst, wüte!  
Herr, mein Glaube und dein Wort  
Stärkt mich hier und hält mich dort.

### Bekehrung.

1. Welch' süß' und holder Gnadenstrahl  
Verwandelt mich von innen?  
Was raubt mir so bald auf einmal  
Die alten Wünsch' und Sinnen?  
Mein Herz ist froh, mein Geist wird frei  
Und reißt der Lüge Band entzwei,  
In dem er stark gehangen.

2. Ach Gott, erhalt' den guten Trieb  
Und treib' aus Funken Flammen!  
Jetzt hab' ich deine Rechte lieb,  
Jetzt lern' ich mich verdammen,  
Jetzt find' ich Lust in Kreuz und Pein:  
Die Seele muß geläutert sein  
Und über Felsen steigen.

3. Laß jezo die Barmherzigkeit,  
Rein Vater, dich nicht halten;  
Rein, laß vielmehr durch Schlag und Leid  
Mein festes Herz zerspalten;  
Schweiß deinen Born in Fleisch und Blut,  
Weil so ein Schmerzen linder thut,  
Als Balsam auf der Scheitel.

4. Mein ewig Glück kann kaum blühen,  
Wosern ich ruhig lebe  
Und, dort den rechten Schatz zu ziehn,  
Mich nicht der Welt begeben.  
Gewohnheit ist ein eisern Kleid;  
Zerreib' es durch die Traurigkeit  
Gewaltig starker Pfeile.

5. Verflucht sei Sorgen, Fleiß und Zeit,  
Die ich der Welt verpfändet  
Und auf den Dienst der Eitelkeit  
So sinnlos angewendet!  
Verflucht sei alle Wissenschaft,  
Die nicht mit deiner Weisheit Kraft  
Des Nächsten Heil gebessert!

6. Mein Heiland, hilf mir wider mich  
Mit deiner Demut kämpfen,  
Und lehre mich vernünftiglich  
Auch fremde Schwachheit dämpfen!  
Komm, stelle meine Sünd' ans Licht  
Und laß dein holdes Angesicht  
Mich stets zur Besserung reizen.

### Letzte Gedanken.

Seele, fort! du hast noch Zeit, deinen Frieden zu bedenken;  
Aber, wach ein Zweifelmut mehr dein innerliches Kränken?  
Wirst du durch dies Ganze wandern? Bist du etwas oder nichts?  
Oder ein getrennter Funke von dem Wehen jenes Lichts?  
Laß den Kummer! Er bethört. Geh' am sichersten und glaube  
Deines Wesens Ewigkeit. Mach' es wie die Turkelstaube,  
Hensch vor Angst und Sturm und Wetter außs Gebirge Golgatha,  
Hensch und suche sichere Ripen; denn der Räuber ist dir nah!

### 9. Albrecht von Haller,

geboren zu Bern den 16. October 1708, schon im neunten Jahre des Lateinischen, Griechischen und Hebräischen kundig, im  
gehobten Fächer, im frühem Alter auf der Universität zu Zübingen, dann zu Leiden und David Hugenstaupe studierend, Pro-  
fessor an der neu gegründeten Universität Göttingen 1736 bis 1753, hochverdiene als Anatom, Physiolog, Botaniker, geht 1758  
nach Bern zurück, vermollet Staatsrath, stirbt den 12. December 1777.  
Werk: Schweizerische Geschichte, erste Ausgabe, Bern 1732, zweite 1735; kritische Ausgabe von Hirzel, 1842. Die  
Sammlung enthält weltliche, beschreibende, belehrende Gedichte. Volkliche Romane: Hans, Alfred, Gabriel  
und Lutz. Außerdem eine Reihe gelehrter Werke in lateinischer Sprache.

### Morgengedanken.

1. Der Mond verbirget sich, der Nebel grauer Schleier  
Dekt Luft und Erde nicht mehr zu;  
Der Sterne Glanz erblaßt, der Sonne reges Feuer  
Stört alle Wesen aus der Ruh'.